

Peripherie zu erhalten. Was die Höhe dieser Steine betrifft, so richtet sich diese nach ihrem Durchmesser, und man macht sie in der Regel bei 4 Fuß Durchmesser im Auge 21 Zoll im Umfange 19 Zoll hoch; bei 5 Fuß Durchmesser 26 Zoll im Auge und 17 bis 18 Zoll im Umfange, bei 6 Fuß Durchmesser 16 Zoll im Auge und 14 Zoll im Umfange. Dem Bodenstein giebt man 6 bis 7 Zoll Höhe.

§. 38. Da die Bahn der Steine, bei der Anfertigung derselben, nie so eben gearbeitet wird, daß man sogleich die Schärfe aufsetzen kann, so müssen sie jedesmal von den Müllern erst geebnet werden. Die Werkzeuge und Instrumente hierzu sind die nämlichen, wie wir sie §. 22. kennen gelernt haben; nur wird bei dem Ebnen der Steine von den Engländern und Amerikanern ein anderes Verfahren angewendet, als es die Deutschen in dieser Beziehung zu beobachten pflegen. Jene verzeichnen nämlich auf dem Steine (Fig. 79.) 3 Felder a b c d e f, jedes etwa 8 bis 10 Zoll breit in einem Dreieck, so daß sich die Enden dieser Felder durchschneiden. Dann arbeiten sie eines der Felder aus, probiren mit dem Richtscheit (Fig. 35.), das hier wieder mit rother Farbe bestrichen wird, und arbeiten die hohen Stellen, an welchen sich die Farbe angelegt hat, ab, bis das Feld vollkommen eben ist; und so verfahren sie ebenfalls mit den andern Feldern, wobei sie sich immer nach dem ersten Felde richten, um die andern nicht tiefer zu arbeiten, welches sie durch das Auflegen des Richtscheites ersehen können. Sie verzeichnen sich dann 3 andere Felder g h i k l m (Fig. 79.), bringen diese auf die angegebene Art mit den 3 ersten Feldern in eine Ebene, und arbeiten die übrigen noch stehen gebliebenen Stücke vollends fort, bis die Fläche vollkommen eben ist.

Die nordamerikanische Haue und das Mühleisen.

§. 39. Die Deutschen sind bisher von dem Grundsatz ausgegangen, daß, wenn die Flächen der Mühlsteine sich genau berühren sollen, das Mühleisen fest in der Haue sitzen (§. 26.), also fest mit dem Läufer verbunden sein müsse, und daß, wenn der Läufer mit dem Bodensteine in der Wage liegt, die Steinflächen sich ganz berühren und das Getreide zermahlen müssen. Dies ist aber nicht der Fall; denn liegt der Läufer

nicht fest auf dem Mühleisen, so mahlt er viel genauer, weil er sich selbst dann auf dem Bodensteine in allen seinen Punkten auflegt und ihn überall berühren kann. Durch eine nicht sorgfältige Stellung können die Steine nie parallel stehen, was auch geschieht, wenn ein Keil am Stege nachläßt, so daß das Eisen aus dem Lothe kommt, wodurch die Buchse sich nach einer Seite mahlt, was eine schlechte Müllerei zur Folge hat. Der Gries ist, wie bekannt, beinahe schon Mehl, und um ihn nochmals zu zermalmern, müssen sich die Steinflächen überall genau berühren, welches fast gar nicht möglich ist, wenn der Läufer fest auf dem Mühleisen sitzt.

Die Nordamerikaner haben daher eine andere Haue eingeführt, welche sowohl in England als jenseits unseres Erdtheiles allgemein gebräuchlich ist (Fig. 80. u. 82.). Sie besteht in der Regel aus Schmiedeeisen und ist $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll stark, während ihre Tiefe 6 bis 7 Zoll und die Länge der Hörner 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll beträgt. Letztere werden so tief in den Stein eingelassen, daß der unterste Punkt c (Fig. 80.) noch über die Mitte d d oder den Schwerpunkt des Läufers hinaus reicht. In die Vertiefung c greift das gerundete Mühleisen f so, daß die Haue darin spielen kann.

Die Treiber.

§. 40. Bei einer Einrichtung, wie die im vorhergehenden §. beschriebene, würde aber das Eisen den Läufer nicht herumtreiben können, indem das Mühleisen hier rund und nicht eckig ist; es ist mithin noch eine Vorrichtung hierzu erforderlich, die man den Treiber nennt (Fig. 83.). Dieser Treiber, der auf dem viereckigen Theil des Mühleisens (Fig. 84.) aufliegt, greift über die Haue weg und verbindet diese sammt dem Mühlsteine, so daß dadurch die nöthige Bewegung hervorgebracht wird. Die Oeffnung p p (Fig. 83.) in dem Treiber muß aber so weit sein, daß die Haue gut hindurchgeht und sich darin bewegen kann.

Endlich ist es in Amerika sehr üblich, den Treiber unten bei g anzubringen (Fig. 84.). Er greift dann mit seinen beiden Schenkeln wieder in Vertiefungen des Steins ein, die in denselben (Fig. 78.) hineingehauen sind.

Le Blanc zu Paris (Recueil de Machines qui servent à